



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

5. Art. Welche sind die Mittel in der Frage von der Freiheit zur Wahrheit zu gelang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

von ihm erzeugt werden zu können. Und umgekehrt. So muß jedes zugleich seyn und nicht seyn; seyn, um zu erwecken, und nicht seyn, um erweckt zu werden; seyn, ehe es ist, um seine Ursach bewirken zu können. Das ist doch wol ein baarer Widerspruch, mithin eine Unmöglichkeit!

5. Artikel. Welche sind die Mittel, zur Wahrheit in dieser Frage zu gelangen?

Der Satz vom zureichenden Grunde kann uns hier nichts helfen. Ich habe im vierten Artikel meine Gründe gesagt.

A priori scheint mir nicht viel zu erlangen zu seyn, weil wir die Natur der Seele gar nicht kennen.

Also glaube ich, daß der Weg der Beobachtung und Erfahrung der einzige sey, auf welchem man hier fortkommen kann. Dazu gehört aber ein scharfes Auge und eine unermüdete Aufmerksamkeit, wenn man sich etwas hierin versprechen will.

Und zwar wird den Partheien in diesem Streit obliegen:

2ter Band.

S

Dem

Dem Mechanist, 1) daß er zeige, wie die Fälle, die man ganz sieht, seine Hypothese beweisen.

2) Und zwar alle, weil er die Freiheit läugnet.

Hierin ist sein Geschäft viel schwerer, als das Geschäft des Verfechters der Freiheit. Letzterer läugnet den Mechanismus nicht durchaus, also darf er nur von einigen Fällen die Freiheit beweisen. Der Mechanist aber, der die Freiheit ganz läugnet, muß alle deutliche Fälle auf den Mechanismus zurückführen.

3) Er muß auch die dunkeln, zweideutigen Fälle wahrscheinlich aus seiner Hypothese erklären.

Von diesen aber kann man nicht verlangen, daß er von jedem beweise, daß es nicht anders seyn konnte. Man kann von ihm nur wahrscheinliche Vermuthungen verlangen.

Dem Vertheidiger der Freiheit lieget ob, 1) daß er wenigstens von einem deutlichen Falle beweise, daß er nach den Gesetzen der Freiheit da sey. Vermuthungen, Wahrscheinlichkeiten können hier nicht gelten.

2) Die dunkeln Fälle können für ihn nichts beweisen.

3) Unter

3) Unter die dunkeln Fälle gehören die eignen Erfahrungen, von welchen er sich nicht recht bewußt ist, welche Triebe und Beweggründe ihn determinirt haben.

Dieses mußte angemerkt werden, weil sich die Vertheidiger der Freiheit, denen es mit deutlichen, ausgemachten Erfahrungen nicht gelingen will, gern hinter die dunkeln Erfahrungen und Gefühle stecken, und von da aus mit Vielleichte sich den Gegner abzuwehren suchen.

Ich würde mich berechtigt glauben, aus den dunkeln Erfahrungen eine wahrscheinliche Vermuthung für den Mechanismus zu ziehen; aus dem Grunde, daß der vernünftige Wille, weil er vernünftig ist, weil er in Wahl besteht, nur auf deutlichen Vorstellungen gegründet seyn kann. Was also auf dunkeln Vorstellungen beruht, dasjenige, dessen wir nicht bewußt sind, kommt nicht aus dem vernünftigen Willen, und ist folglich nicht frei; sondern ein Resultat der Eindrücke von außenher, und der Organisation.